



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

Gartenweg 5 26203 Wardenburg www.bsh-natur.de
Bank: LzO BIC: BRLADE21LZO, IBAN: DE 92 2805 0100 0000 44 30 44

Pressemitteilung

24. 08. 2019

Ahlhorner Fischteiche und Lethe leiden unter Wassermangel Vortragsveranstaltung des Letheforums ist gut besucht – viele Fragen

Bissel. Vor vollem Saal stellten im Rahmen eines Vortragsabends des Letheforums Prof. Dr. Remmer Akkermann als Vorsitzender der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) und Dipl.-Ing. Hans-Dieter Buschan, der Geschäftsführer der Hunte-Wasseracht als Eigentümerin der Lethe, ihre Sicht der momentanen Situation und die Vorschau auf die künftige Entwicklung im Einzugsgebiet der Lethe dar. Dabei kam es zu einer regen Aussprache, an der Bewohner aus Großenkneten und Oldenburg ebenso teilnahmen wie solche aus Cloppenburg und Beverbruch. Auch die Vertreter des Staatlichen Forstamtes, des Landesfischereiverbandes Weser-Ems und des Mellumrats (dieser als Betreuer der Sager Meere) waren anwesend und stellten die Lage in Kurzreferaten dar.



*Im Oberlauf in Gartherfeld der Lethe wachsen der Flutende Wasserstern und Laichkräuter.
Foto: A. Reimann*

In den Beiträgen ging es übereinstimmend um die Frage der Wasserrückhaltung und Reduzierung der Wasserentnahme durch die Landwirtschaft und den Wasserverband OOWV. Aber auch Maßnahmen zur Reduzierung der sich ablagernden Schlämme aus dem Oberlauf, der Ockerbildung infolge zu vielen Nitrats in den Seitenräumen und der Abwässer der Teichwirtschaft wurde fachkundig erläutert. Die Teichwirtschaft betonte, dass sie durch das herbstliche Ablassen des Wassers und Kalken sowie Entfernen von Schlamm-Ablagerungen und die Förderung wertvoller Pflanzengesellschaften einen erheblichen Beitrag für die Förderung der Ökologie, insbesondere der Amphibien (Kammolch, Kreuz- und Knoblauchkröten, Laubfrösche) und anderen Wasserorganismen leiste.

Beklagt wurde der erhebliche Wassermangel, abzulesen daran, dass schon die Boote auf dem Helenensee nicht mehr fahren könnten oder auf Grund liefen. Auch die Vogelwelt von Tauchern und Enten bis zu fischjagenden Arten und das Fischvorkommen vom Stichling bis zu den Neunaugen gingen immer weiter zurück. Das Pumpwerk zur Teichversorgung sei entsprechend stark heruntergefahren. Die

Kritik an der Grundwasserentnahme des OOWV ist schon seit Jahrzehnten zu hören, die Entwicklung habe allerdings jetzt wegen der vorjährigen Dürre und anderer Faktoren zu dramatischen Auswirkungen geführt. Das zeige sich auch bei anderen Gewässern in der Nachbarschaft wie dem trockengefallenen Lachmöwen-Schlatt in Brettorf (NWZ: „Hier lacht keine Möwe mehr!“).



Der extrem niedrige Wasserstand an den Fischeichen wie dem Helenen-See nahe dem Blockhaus Ahlhorn erlaubt keine Bootsfahrten mehr. Die höheren Wassertemperaturen sind für das Plankton abträglich. Fotos (2): Dirk Faß.

Was ist zu tun? Die Abstände der Wirtschaftsflächen zur Lethe sind zugunsten von Brachen und Gebüsch deutlich zu vergrößern, die Drainagen und Seitengräben in die Lethe größtenteils zu schließen, die Laufverlängerung sollte sich nicht nur auf einzelne Betonbuhnen beschränken, die Wasserentnahmen sind zurückzufahren oder ganz zu unterlassen, der Biotopverbund durch den Ankauf von Flächen entlang der gesamten Lethe einschließlich der Seitengewässer wie der beiden Sager Meere und Heumoor zu optimieren. Dabei ist die Zusammenarbeit aller Entscheidungsträger wie Landkreise, Körperschaften, Gemeinden und Ämter erforderlich wie es an anderer Stelle, zum Beispiel in den Niederungswiesen rund um den Dümmer, schon realisiert worden ist.